

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt“

Abend-Ausgabe erscheint von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7425.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt“ Nr. 600-62.

Don 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7425.

Abend-Ausgabe: Durch den Verlag bezogen: M. 4.00 monatlich, M. 14.00 vierteljährlich, ohne
Einschluss der Post; durch die Post bezogen: M. 4.50 monatlich, M. 14.50 vierteljährlich, mit
Einschluss der Post. — Belegabonnements nehmen an: der Verlag, die Kassenstellen, die Träger und alle
Postämter. — In Fällen höherer Gewalt, Verzögerungen oder Streiks haben die Be-
leger keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Abend-Ausgabe: Durch den Verlag bezogen: M. 1.00, Finanz- und Kultur-Anzeigen M. 2.00, auswärtige
Anzeigen M. 2.00, örtliche Anzeigen M. 1.00, auswärtige Anzeigen M. 1.00. — Für die einseitige
Kolonne oder deren Raum. — Bei wiederholter Aufnahme unentgeltlicher Anzeigen entscheidet
das Blatt. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme für beide Ausgaben: 10 Uhr mittags. — Für die
Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Stellen wird keine Gewähr übernommen.

Verleger: W. A. Langgasse 21, Berlin W. 9, Postfach 18, Fernsprecher: Amt Zentrum 11435-11437.

Samstag, 17. Dezember 1921.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 575. • 69. Jahrgang.

Reichsregierung und Parteien.

Die gegenwärtige Reichsregierung setzt sich be-
kanntlich nicht aus Parteivertretern, sondern aus
„Persönlichkeiten“ zusammen. Das ist vom Reichs-
kanzler bei ihrer Bildung deutlich ausgesprochen wor-
den, und das hat in diesen Tagen das Zentrum bei
einer Ausschussabstimmung wiederholt betont, als
darauf hingewiesen wurde, daß es mit der Sozial-
demokratie doch in der Koalition sei und deshalb nicht
gegen sie stimmen dürfe. Da in Wirklichkeit sämtliche
politischen Minister des Kabinetts Wirth nur der
Sozialdemokratie und dem Zentrum angehören, so ge-
hört eine starke Abstraktion von den Realitäten des
politischen Lebens dazu, wenn man glauben soll, die
gegenwärtige Reichsregierung habe keine Koalition
von Parteien hinter sich. Aber es entsteht dann auch
die weitere Frage, wer denn das gegenwärtige Kabi-
nett überhaupt parlamentarisch stützt. Bisher hat nur
eine einzige Abstimmung stattgefunden, die diese
Frage unbeantwortet ließ. Es war die Oktober-Ab-
stimmung über die Annahme des oberschlesischen Dis-
trikts. Damals haben die beiden sozialistischen Par-
teien, das Zentrum und die Demokraten die Regie-
rungsabstimmung Wirths gebilligt. Aber das war kein
Vertrauensvotum für das Kabinett, sondern nur eine
Zustimmung zu dem einzelnen, damals gerade zur Ent-
scheidung stehenden Akt. Die Reichsregierung hat in-
zwischen keine Gelegenheit herbeigeführt, sich ein wirk-
liches parlamentarisches Vertrauensvotum zu verschaf-
fen. Sie lebt von der Hand in den Mund und läßt
es vorläufig auf den Zufall ankommen, welche Par-
teien sie bei den einzelnen Entscheidungen und Ab-
stimmungen unterstützen und welche nicht. Es ist klar,
daß dieser unsichere Schwebzustand auf die Dauer un-
haltbar ist und bei den tiefgreifenden politischen und
wirtschaftlichen Entscheidungen der nächsten Zeit nicht
aufrechterhalten werden kann.

Das ist um so weniger möglich, als die stärkste und
dem Kabinett Wirth ganz nahestehende Partei, die
Sozialdemokratie, in der parlamentarischen Praxis gar
nicht daran denkt, mit der Reichsregierung durch
Duldung und Dünne zu gehen. Sie hat sich ja schon früher
in der Nationalversammlung und im Reichstag, auch
als sie ordnungsmäßig in der Regierungskoalition saß,
manchen Seitensprung erlaubt, der den beiden anderen
Koalitionsparteien äußerst unangenehm war. Gegen-
wärtig aber treibt sie unter Berufung darauf, daß sie
gar nicht eine Regierungspartei sei, die alte Opposi-
tionspolitik besonders arg. So hat sie, um nur einige
Beispiele zu nennen, in den letzten Tagen im Aus-
schuß für das Jugendwohlfahrtsgesetz zusammen mit
den Unabhängigen den Zusatz des Reiches auf 500
Millionen Mark bemessen wollen an Stelle der 100
Millionen Mark, welche die Reichsregierung als die
äußerste Grenze des Möglichen bezeichnet hat. Bei der
Beratung im Rechtsausschuß über die Erhöhung der
Pfändbarkeit von Gehaltsansprüchen stimmte sie für
15 000 M. als Grenze, während die Regierungsvor-
lage 8000 M. vorsah und der zuständige sozialdemo-
kratische Minister Rabbuch selbst nur bis 10 000
Mark gehen wollte. Bei der Beratung der neuen
Erhöhung der Postgebühren hielt der sozialdemokrati-
sche Vertreter im Ausschuß eine große Anklagerede
gegen die Postverwaltung, die viel zu viel Kräfte be-
schäftige und sich nicht zu Entlassungen verstehen könne,
während er sich sagen lassen mußte, daß bisher gerade
die Sozialdemokratie es gewesen sei, die den Anträgen
auf sparsamere Verwaltung und Entlassung über-
wiegend Widerstand leistete und in einem Fall
sogar beantragt hatte, die Entlassungen wieder rück-
gängig zu machen. In den Steueraussschüssen stellen
die sozialdemokratischen Vertreter so oft Anträge mit
stärksten Abweichungen von den Regierungsvorschlägen,
daß es ermüden würde, sie alle einzeln aufzuführen.
Kurz und gut, die Sozialdemokratie beweist keine
Spur von Wohlwollen und Verantwortungsgefühl
gegenüber der jetzigen Regierung, in der doch so viele
ihrer Mitglieder als Minister sitzen. Ja, sie trägt im
Einzelnen nicht das geringste Bedenken, gegen ihre
eigenen Minister zu reden und zu stimmen.

Man kann sich diese merkwürdige Tatsache nur da-
durch erklären, daß sich die Sozialdemokratie heute
schon auf Neuwahlen einrichtet. Sie verkündet ja auch
durch ihre Führer in Versammlungen und Presse, sie
arbeite darauf hin. Um für diese Wahlen möglichst
viel Agitationsmaterial zu bekommen, gebärdet sie
sich deshalb rücksichtslos als Oppositionspartei und geht
dabei nicht nur über das Kabinett der „Persönlich-
keiten“, sondern selbst über ihre eigenen Minister hin-
weg, wenn sie sich einen wahlpolitischen Vorteil für
die nächste Zukunft daraus verspricht.

Natürlich ist dieses Verhalten der stärksten Partei
des Reichstags auf die Dauer nicht nur für die Re-

gierung, sondern auch für die anderen Parteien, so-
weit sie sich der vaterländischen Bedürfnisse und ihrer
politischen Verantwortung bewußt sind, unerträglich.
Alles gute Zureden hat bisher nichts geholfen. Es
bleibt deshalb den Parteien bald nichts anderes mehr
 übrig, als einmal ein Exempel zu statuieren und den
radikalen Agitationsanträgen der Sozialdemokratie
zur Annahme zu verheßen, damit sie genötigt wird,
vor dem Lande die Verantwortung für ihre unver-
antwortliche Taktik zu tragen. Die Regierung aber
sollte nun endlich die Schaffung einer breiten, trag-
fähigen und arbeitswilligen Parteienkoalition in die
Hand nehmen, von der der Reichskanzler in seinen
Reden der letzten Zeit so häufig gesprochen hat. Bis-
her hat sie die Initiative dazu noch nicht ergriffen.
Wenn der Reichstag jetzt in die Weihnachtsferien geht,
so wird abermals eine Gelegenheit versäumt und die
Verabschiebung der Steuern gleich nach Weihnachten
aufs Schwerste geschädigt.

Die politische Lage.

Beratungen in den Reichstagsausschüssen.

Br. Berlin, 16. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Die ge-
spannte politische Lage macht sich selbstverständlich
im Reichstag sehr stark bemerkbar. Die beiden wichtigsten
Ausschüsse des Reichstags, der Hauptausschuß und der
auswärtige Ausschuß, traten bereits am Vormittag
zusammen. Fast alle Abgeordneten waren im Hause, und
ununterbrochen fanden neben den Ausschussberatungen
Einzelgesprächen der Parteiführer statt. Besonders
bemerkenswert war, daß der frühere Wiederauf-
bauminister Dr. Rathenau, der im Hause anwesend
war, zu den meisten Konferenzen hinzugezogen wurde und
dauernd von Abgeordneten mit Beschlag belegt wurde.

Im Hauptausschuß ergriff bald nach Beginn der Sitzung
Reichskanzler Dr. Wirth das Wort, um über die durch die
Abstimmung unseres Kreditgesetzes und durch die
Rote um Bewilligung eines Zahlungsauf-
schubes entstandene Lage zu berichten. Bald nach seiner
Rede verließ der Reichskanzler den Saal des Hauptauss-
schusses, um an der Sitzung des auswärtigen Ausschusses
teilzunehmen, dessen Verhandlungen ziemlich erregt
verliefen. Der Reichskanzler kam auch auf die Frage der
Regierungsbildung zu sprechen und meinte, daß es
bezüglich einer Umbildung der Regierung noch nicht recht
weitergekommen sei. Es sei aber immerhin bemerkenswert,
daß die drei sozialdemokratischen Parteien
Kommunisten, Unabhängige und Mehrheitssozialisten durch
einzelne Abgeordnete in Verhandlungen getreten sind,
deren Inhalt und Ziel natürlich geheim gehalten wird.

Der neue Schieferlaß.

Br. Berlin, 16. Dez. (Eig. Drahtbericht.) In dem
vom Minister Severing revidierten Schieferlaß
heißt es: Bei offensichtlich geringfügigen Ver-
sehlungen, insbesondere politischen Charakters,
darf von der Schutzwaffe zur Verhinderung von Flucht-
versuchen nicht Gebrauch gemacht werden.

Aus dem preussischen Staatsrat.

W. T. B. Berlin, 15. Dez. Im preussischen Staatsrat ist
der Gesetzentwurf zur Ergänzung des Gesetzes vom 17. Dez.
über die Bereitstellung von Mitteln zur Aufbesserung des
Dienstentgelts der katholischen Pfarrer angenommen
worden. Annahmen wurde ferner gegen die Stimmen der
Unabhängigen und Kommunisten der Gesetzentwurf, betr.
die sofortige Bereitstellung von Mitteln zur Durchführung der
Verstaatlichung der Polizeiverwaltung im
rheinisch-westfälischen Industriebezirk.

Botschafter v. Bergen beim Papst.

Dz. Berlin, 16. Dez. (Drahtbericht.) Der Papst hat
gestern den deutschen Botschafter beim päpstlichen Stuhl,
v. Bergen, empfangen.

Der Jagow-Prozeß.

Der Antrag des Oberreichsanwalts.

Dz. Leipzig, 16. Dez. (Drahtbericht.) Im Jagow-
Prozeß vor dem Reichsgericht ergriff alsbald nach Er-
öffnung der heutigen Verhandlungen der Oberreichs-
anwalt das Wort. Er behandelte die Frage, ob das
Rapp-Unternehmen strafbar (nach § 81, 2, Hoch-
verrat) ist. Es sei nicht richtig, daß das Weitertragen
der Nationalversammlung verfassungswidrig war. Das
Ziel Rapps und seiner Leute sei keineswegs gewesen,
die angeblich verletzte Verfassung wiederherzustellen,
sondern an Stelle der bestehenden Verfassung gewalt-
sam eine andere zu setzen. Die Verhandlungen hätten
keines Erachtens ergeben, daß die drei Angeklagten
als Mittäter in Betracht kämen, nicht nur als
Helfer. Sie hätten sehr wohl gewußt, was sie täten.
Die Amnestie lasse alle frei, soweit sie nicht Urheber
oder Führer sind. Es könne aber kein Zweifel dar-
über bestehen, daß die drei Angeklagten als Führer
im Sinne des Gesetzes strafbar seien und demgemäß
nicht unter die Amnestie fielen.

Der Oberreichsanwalt beantragte am Schluß seiner
über zweistündigen Ausführungen unter Zuhilfenahme
mildernder Umstände gegen v. Jagow eine
Festungstrafe von 7 Jahren, gegen
v. Wangenheim und Schiele eine solche von
6 Jahren.

Die Ententepresse zu dem deutschen Verlangen nach Zahlungsaufschub.

Dz. Paris, 16. Dez. Der „Matin“ schreibt, die Ansicht,
die das Deutsche Reich in London habe aufnehmen wollen,
habe nicht reüssiert; sie habe nicht reüssieren können, denn
man leide seinem Lande, das sich freiwillig ruinieren
würde, keinen Schaden. — Bei wiederholter Aufnahme unentgeltlicher Anzeigen entscheidet
das Blatt. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme für beide Ausgaben: 10 Uhr mittags. — Für die
Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Stellen wird keine Gewähr übernommen.

Der „Petit Parisien“ sagt, der Brief des Reichskanzlers
enthalte nichts Unvorhergesehenes; aber er habe wenigstens
das Verdienst, die Lage zu präzisieren, über die sich Briand
und Lloyd George zu unterhalten hätten. England und
Frankreich mühten sich, die Rechnungsbilanz von der deutschen
Regierung verlangen. Das Blatt empfiehlt schließlich eine
Zusammenkunft aller interessierten Staaten.

Das „Journal“ fragt, ob die gestrige Erklärung etwa
den Zweck habe, die Solidität des Widerstandes der Entente
festzustellen, um zu sehen, bis wohin die Zwangssanktionen
gehen könnten. Man könne den Deutschen dank sagen, ihr
Spiel am Vorabend der Zusammenkunft von London klar
enthüllt zu haben. Sie hätten bis zum Tage nachher warten
können, und dadurch wäre die Atmosphäre wesentlich ver-
dunkelt worden.

Das „Echo de Paris“ fragt: Was werden nun die
alliierten Regierungen tun? Die Reparationskommission
habe geurteilt und vorausgesehen lassen, daß die Nichter-
füllung des Schuldners Sanktionen nach sich ziehen
würde.

Das „Deuxième“ sagt, nunmehr sei die Frage des Mora-
toriums offiziell gestellt. Es sei sehr wahrscheinlich, daß
die Reparationskommission der deutschen Regierung ant-
worten werde, sie halte ihre Aufforderung vom 2. Dez.
aufrecht. Es sei aber auch möglich, daß sie sich der Frage
entledigen und die Entscheidung dem Chef der Entente
überlasse. Und der Oberste Rat würde alsdann beiderseits
einberufen werden, um über die Frage zu entscheiden.

Die „Ere Nouvelle“ sagt: Ein Privatmann, der auf
diese Art seine Zahlungen einstellen würde, nachdem er einen
Teil seines Vermögens bereits geschäftlich habe, würde einen
beträchtlichen Bankrott begehen.

Der sozialistische „Populaire“ fragt, ob vielleicht die
Rote der deutschen Regierung in erster Linie das Ergebnis
ihres Wunsches sei, mit der Entente in Verhandlungen über
die Reparationsfrage so rasch wie möglich einzutreten und
besonders vor der Abreise Briands nach London.

Das Gewerkschaftsblatt „Le Peuple“ hält es für höchst
wahrscheinlich, daß die deutsche Rote aus dem Wunsche zu
erkennen sei, die Vorschläge zu unterstützen, die man schon
Lloyd George zuschreibe. Das Blatt glaubt, daß man dem
Schritt keinen tragfähigen Charakter zu geben brauche.

Der „Figaro“ sagt, in offiziellen Kreisen in Paris er-
kläre man, keineswegs von dem Verlangen Dr. Wirths über-
zeugt zu sein. Wollte das belegen, daß man schon eine Ant-
wort vorbereitet habe? Deutschland wolle nicht zahlen, und
wenn man ihm seine Schuld erlasse, werde es nicht zögern,
Indemnitäten zu verlangen.

La „Ble Financier“ vertritt den Standpunkt, unver-
züglich müßten alle Maßnahmen getroffen werden, um
Deutschland unter Kontrolle zu stellen. Den
Alliierten bleibe nichts übrig, als ohne Interferenzierung der
Streitmacht in lokaler Weise das Vermögen ihrer Schuld-
ner zum Besten der gemeinschaftlichen Interessen in Ver-
waltung zu nehmen.

Dz. London, 16. Dez. Zu der Mitteilung der deutschen
Regierung an die Reparationskommission, daß sie nicht in
der Lage sein werde, die bevorstehende Reparationsrate voll
zu bezahlen, schreibt „Daily Mail“, das sei eine unver-
schämte Ablehnung der deutschen Verpflichtungen,
die keinen Augenblick zugestanden werden könne.
Deutschland müsse zahlen, da es zahlen könne, wenn es nur
wolle.

Die „Times“ sagt in einem sehr scharfen, „Ein neues
deutsches Rein“, überschriebenen Leitartikel, der gegenwärtige
Auenblick, wo die Premierminister Englands und
Frankreichs daran seien, die wirtschaftliche Lage zu erörtern,
sei von der deutschen Regierung nicht sehr geschickt
gewählt worden, um ihre Absicht zu verkünden, einen Akt
betrügerischen Bankrotts zu begehen.

Die „Westminster Gazette“ schreibt, nirgendwo, wo man
einen Augenblick ruhig darüber nachgedacht habe, werde
Überraschung über die Erklärung des Reichskanzlers her-
schen, sicherlich nicht in den Kreisen der englischen Regie-
rung. Der Dankschreiben für die Verantwortung an der Lage
falle auf die alliierten Staatsmänner. Das Blatt führt
weiter aus, wenn Deutschland nicht zahlen könne, so sei jetzt
die Zeit für England und Frankreich gekommen, eine Politik
zu finden, die den Takt der Rechnung trage. Wenn
irgend ein Zweifel daran bestehe, daß die deutschen Finanz-
stellen sich vollständig als unzuverlässig erwiesen hätten,
so ließe ein Sachverstandskollegium, das sich aus
den Nationen zusammensetzte, die an dieser Frage nicht in-
teressiert seien, eine Untersuchung anstellen. Unter Hinweis
auf die letzte Rede Churchill zum Reparationsproblem
schließt die „Westminster Gazette“ ab: Welchen Zweck hat es,
wenn Mitglieder der Regierung große Reden halten und auf
ihre Worte keine Taten folgen lassen.

Neue Maßnahmen gegen die Deutschen.

Br. Berlin, 16. Dez. (Eig. Drahtbericht.) In des
Spannender Wert der Deutschen Werte A. G. sucht die
Kommission der Entente unter den Maßnahmen solche aus, die
für Reparationszwecke beansprucht. Es soll sich
dabei um für das Welt-Lebenswichtige Maschinen handeln.

Der englische Lordkanzler über die wirtschaftliche Wiederherstellung.

Dr. London, 16. Dez. Der Lordkanzler Lord Birkenhead erklärte gestern Abend in einer Rede über die wirtschaftliche Wiederherstellung Europas, noch vor kurzem habe man der Gefahr, in fast der Sicherheit gegenüberstanden, daß die reichste Macht in der Welt darauf aus sei, eine größere Flotte zu bauen, als sie die Geschichte je gesehen habe. Dies würde eine Bedrohung Englands bedeuten haben. Aber in diesem Augenblick sei diese Bedrohung verschwunden. Amerika habe den interessierten Mächten eine Flottenpolitik vorgeschlagen, die mit der Sicherheit jedes dieser Länder vereinbar sei. Wenn dazu die Regelung des jahrhundertalten Konfliktes zwischen England und Irland komme, dann könne man sich hoffnungsvoll den anderen großen Problemen widmen und man könne endlich beginnen, die Früchte des gewonnenen Sieges zu genießen in einer Welt, in der wieder friedlicher Handel und Verkehr zwischen den Nationen herrsche.

Der Lordkanzler führte weiter aus, sämtliche Finanzleute und alle Professorens für Nationalökonomie hätten vollkommen Bankrott gemacht. Tatsache sei, daß diese Leute während dieser schwierigen Zeiten nur wenig Rat erteilen konnten; denn die Bezahlung von Reparationen durch die früheren Feinde in einem solchen Maße, wie es geplant war, und von hohen Finanzautoritäten empfohlen wurde, sei unmöglich und könne einfach nicht erfolgen. Die Wahrheit sei einfach, daß die gesamte Welt allmählich zu der Einsicht gelangt sei, daß diese ungeheuren Summen tatsächlich nicht eingetrieben werden könnten. Birkenhead führte weiter aus, wenn die Regelung der Weltfragen in seiner Hand läge, so würde er Deutschland erklären: „Ihr müßt alle Verköstigungen Frankreichs und Belgiens wieder gutmachen durch Arbeit und durch Materiallieferungen.“ Das würde mehr wert sein als die Verurteilung aller deutschen Kriegsverbrecher. Die Zeit sei gekommen, wo man anhöre, sich durch früher erteilte Verordnungen leiten zu lassen. Die dringende Pflicht sei die Wiederherstellung Europas. Es sei vielleicht sehr gut, wenn man den Feind für den angerichteten Schaden zahlen lasse, aber es sei nicht vorteilhaft, wenn dabei das eigene Volk selbst hungert werde. Wir müßten, sagte der Lordkanzler weiter, in Europa die Vergütungsarbeiten verrichten, und um das zu tun, müssen wir zu einer Vereinbarung mit Frankreich und mit Deutschland kommen.

Der Redner sagte weiter, man müsse auch zu einer Vereinbarung mit Rußland gelangen. Es sei gewiss, anzunehmen, daß man die Riffs nur bannen könne, indem man die Eingliederung der Schichten hinausschiebe. Jede Regelung müsse eine Regelung des gesamten Problems sein, und um diese zu sichern, um die Möglichkeit späterer Mißverständnisse zu verhindern, müsse England die Einheit der französischen Handelswelt und der französischen Staatsmänner auf seiner Seite haben. Lord Birkenhead erklärte, er hoffe zuversichtlich, daß die Erörterungen zwischen Irland und Lord George zu einem guten Ende führen würden. Es sei wahr, daß man Deutschland nicht unmittelbare Reparationen, die es den Alliierten schulde, erlassen könne, und es sei notwendig, daß jede Regelung, die erzielt werde, mit Bedingungen verknüpft werde. Die Alliierten könnten beispielsweise nicht ohne Bedenken die unbegrenzte Ausgabe neuen Papiergeldes in Deutschland mit ansehen. Alle diese Fragen könnten jedoch nur geregelt werden als Ergebnis eines Abereinkommens zwischen Frankreich und England. Birkenhead sagte unter Beifall mit Nachdruck, die Zeit für eine solche Vereinbarung sei gekommen. Wenn wir eine Regelung der irischen Gefahr gelöst haben — und ich bin nicht ohne Hoffnung, daß dies der Fall ist —, wenn wir die Rohnung zwischen den Mächten in Washington gesichert haben — und ich bin fast sicher, daß dies der Fall sein wird —, so werden wir harmonische Beziehungen mit den Vereinigten Staaten erreichen, und wir werden den größten Anlaß zu Reueungsverleihen mit Amerika beseitigt haben. Unsere nächste Aufgabe muß dann sein, uns an die Wiederherstellung Europas, des europäischen Handels und der europäischen Industrie zu machen. (Lebhafter Beifall.)

Der neue Schweizerische Bundespräsident.

D. Basel, 16. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Zum Bundespräsidenten für das Jahr 1922 wurde in der vereinigten Bundesversammlung der bisherige Vizepräsident Dr. Daaß gewählt. Zum Vizepräsidenten für das Jahr 1922 wurde Bundesrat Scheu ernannt.

Kein Krieg zwischen Chile und Peru.

Br. Berlin, 16. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Der hiesige chilenische Gesandte hält einen peruanischen Einfall auf chilenisches Gebiet auf Grund ihm zugegangener Mitteilungen für ausgeschlossen.

(21. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Sinter den sieben Bergen.

Roman von H. R. Lindner.

Die resignierte Selbstverständlichkeit in ihrem Ton ergriff ihn mehr, als alle Klagen es vermocht hätten. Überhaupt — Martin hatte sie ihm so oft als heiter, kraftvoll, lebensprühend geschildert. Wie mochte der Hammer des Lebens auf sie eingedämmt haben, bis sie das stille und gedrückte Wesen geworden war, und wieviel mußten die schönen, dunklen Augen geweint haben, ehe sie diesen Bild sanfter Hoffnungslosigkeit gelernt hatten? Diese Fragen beschäftigten ihn oft. Er sann häufig darüber nach, wie er es anfangen müsse, ihr Wesen zu ergründen, ohne sie durch Fragen scheu zu machen.

Vorsichtig begann er mit ihr von Martin zu sprechen; er hatte ja das anerkannte Recht, nach den letzten Tagen des Bruders zu fragen. Und da sah er, wie ein leidendes Glück es für sie war, sich in diese Erinnerungen zu vertiefen, wie ihre Augen durch Tränen aufleuchteten. Wie mußte sie den Toten gedenken haben. Er kam sich beinahe indiskret vor, daß er sie in dieser Weise veranlaßte, den Schleier von ihrem tiefsten und heiligsten Empfinden zu ziehen, selbst wenn dies ganz unbewußt geschah.

„Erzählst du dich nicht zu sehr? Tue ich dir nicht etwa weh mit meinen Fragen?“ forschte er besorgt.

„O nein. Im Gegenteil. Wenn ich von ihm spreche und ich sehe dich an, so ist es mir immer, als sei er wieder bei mir. Das ist sehr seltsam, aber doch so schön. Es macht mich ganz glücklich“, sagte sie, mit wahrhaft verklärtem Lächeln zu ihm aufsehend.

Ihm wurde ganz eigen ums Herz.

„Armes Schwesterchen.“

Von Mitleid hingerissen, legte er den Arm um sie, und sie ließ müde den Kopf an seine Schulter sinken.

Wiesbadener Nachrichten.

Die günstige Lage des Arbeitsmarktes.

Im Lauf des Monats November 1921 meldeten sich beim hiesigen Arbeitsamt Wiesbaden 1683 männliche und 917 weibliche Arbeitsuchende. Offene Stellen waren 1135 für männliche und 1201 für weibliche Personen gemeldet; untergebracht wurden 927 männliche und 656 weibliche Arbeitsuchende. Auf 100 offene Stellen kamen im Berichtsmonat 148 männliche Arbeitsuchende; von 100 männlichen Arbeitsuchenden fanden 66 Beschäftigung. Trotz des beginnenden Winters hat sich das Gesamtbild der an und für sich günstigen Lage des Arbeitsmarktes noch nicht verschlechtert. Nach wie vor fiel die Zahl der neu Arbeitsuchenden sowie die Zahl der Unterstützungsempfänger. Für verschiedene Berufsarten übersteigt die Nachfrage nach gelerntem Arbeitskräfte, sogenannten Qualitätsarbeitern, das Angebot noch immer. Es ist erheblich. Lediglich für die Angehörigen des Holz- und Gastwirtsberufes und die mit dem Baumwesen in engem Zusammenhang stehenden Berufe, bei denen die Arbeitsnachfrage vom Wetter abhängig ist, war gegen Ende des Monats ein Anknüpfen der Zahl der Erwerbslosen zu verzeichnen. Die große Zahl der seit vielen Monaten erwerbslosen ungelesenen Arbeiter konnte weiterhin reduziert werden. Angehende, junge, ledige Arbeiter wurden nach auswärtigen Fabrikunternehmen vermittelt, wogegen die Familienväter vorwiegend zu den leitenden der Stadt bereitgestellten Notstandsarbeiten untergebracht werden konnten. Zu bedenken ist hierbei jedoch, daß diese zurzeit etwa 400 beschäftigten Notstandsarbeiter bei Betrachtung der Gesamtwirtschaftslage ebenfalls als Arbeitsuchende anzusprechen sind, da die Stadtgemeinde die Notstandsarbeiten hinter der Platte (Sperrung und Rohungsarbeiten), deren Aufwendungen im Verhältnis zu der Produktivität der Arbeiten außerordentlich hohe sind, nur deswegen ausführen läßt, weil andere Arbeitsmöglichkeiten, insbesondere für die ungelesenen Arbeitskräfte nicht gegeben sind.

Am Schluß des Berichtsmonats blieben außer den Notstandsarbeitern noch insgesamt 571 männliche und 171 weibliche, zusammen 742 Einheimische, arbeitssuchend gemeldet. Die Zahl der Empfänger von Erwerbslosenunterstützung betrug 318 männliche und 7 weibliche Personen, und betrug die Summe der im Lauf des Monats ausbezogenen Unterstüßungen aus Mitteln der Erwerbslosenfürsorge 187 852 M.

In der Landwirtschaft war die Vermittlung von landwirtschaftlichen Arbeitern verhältnismäßig gering, wogegen nach Industrie, Gärtnern und Gartenarbeitern größere Nachfrage bestand. Unter diesen Arbeitsuchenden machte sich eine größere Zurücknahme von Arbeitsuchenden bemerkbar, was zum Teil auf freiwilliges Auscheiden aus der Erwerbslosenunterstützung zurückzuführen sein dürfte, um eine Einstellung zu den in größerem Umfang erteilten Vermittlungen zu den Notstandsarbeiten zu vermeiden. In der Metallindustrie dauert der gute Geschäftsgang in vollem Umfang an, insbesondere wird der Mangel an tüchtigen Präzisionsarbeitern immer empfindlicher. Für Dreher, Schlosser aller Art, Spengler, Installateure, Mechaniker und Knochenschreiner war die Vermittlungstätigkeit besonders reg. Der Bedarf an älteren Arbeitskräften, insbesondere an Drehern, Elektromechanikern und Schmieden war zeitweise nicht zu decken, so daß aus diesem Grunde auch die jüngeren Schlosser, die in der Kriegswirtschaft keine gründliche fachliche Ausbildung genossen haben, nach langjährigem Erwerbslosigkeit in Arbeit untergebracht werden konnten. Im Lederhandwerk konnten sämtliche sich neu meldenden Sattler, Tapezierer und Polsterer sofort Arbeit nachgewiesen erhalten. Gelocht blieben Polsterer auf Leder. Auch das Holzgewerbe ist noch immer gut beschäftigt. Sämtliche Berufsangehörige, wie Bau-, Bau-, und Möbelschreiner, Zimmerer, Glaser und Rüfer konnten in Arbeit untergebracht werden. Minerauarbeitende Arbeiter wurden als Kellerarbeiter vermittelt. Im Nahrungsmitteleigewerbe hat sich die Arbeitsmarktlage erfreulich gebessert. Metzger, Konditoren und Schokoladenhersteller sind reiflich beschäftigt. Auch eine Anzahl Bäcker konnte bei hiesigen größeren Betrieben in Arbeit untergebracht werden. Die bei hiesigen Zigarettenfabriken im Vormonat eingetretene Arbeitsverfügung dauern noch unvermindert an. Im Bekleidungsge- werbe sind die Beschäftigungsmöglichkeiten außerordentlich günstig. Trotz der Inanspruchnahme auswärtiger Arbeitskräfte konnte der bestehende Nachfrage nach 1. Schneidern, Schuhmachern für Hocharbeit und Schäftmachern nicht entsprochen werden. Im Baugewerbe hat die bisher günstige Lage durch den Häufung einlehnenden Frost eine Verschlechterung erfahren. Maurer, Stuckateure, Zementkloßarbeiter, Töpfer, Dachdecker waren noch vollständig beschäftigt, wogegen die Steinbauer, Möbeler, Bauhilfs- und Erdbauer in größerer Anzahl gezwungen waren, sich arbeitslos zu melden. Auch das Maler- und Tischergewerbe hat aus dem gleichen Grunde wieder zum erstenmal Erwerbslose auf dem Arbeitsmarkt zu verzeichnen. Durch die Inanspruchnahme der produktiven Erwerbslosenfürsorge und Gewährung von

Zuschüssen bei Ausführungen von inneren Instandsetzungsarbeiten an öffentlichen und privaten Gebäuden und Wohnungen besteht jedoch die begründete Hoffnung, diese Berufsangehörigen bald wieder in Arbeit unterzubringen. Beim Vertriebsleistungsgewerbe sowie bei den Kranenfliegern und Malleuren hat die Arbeitsmarktlage eine Veränderung nicht erfahren. Musiker und Friseur sind nach wie vor gut beschäftigt.

Auf dem kaufmännischen Arbeitsmarkt machte sich im letzten Monatsabschnitt eine rege Geschäftstätigkeit bemerkbar und überstieg die Zahl der offenen Stellen wesentlich die der neu Arbeitsuchenden. Infolge des allseitig bestehenden Mangels an geschulten Bankangestellten konnten flotte Buchhaltungskräfte bei hiesigen Banken Vertriebsstellen finden. Im übrigen blieben gut ausgebildete kaufmännische erste Kräfte mit Sprachkenntnissen, und zwar besonders billigere Buchhalter, Stenographen und Stenotypistinnen, sowie brandenbunde Verkäufer und Verkäuferinnen dauernd gesucht. Bei den technischen Berufen machte sich hauptsächlich nach jüngeren Kräften aus dem Bauhand regere Nachfrage bemerkbar. Im Hotel- und Gastwirtsberuf ist die Geschäftstätigkeit naturgemäß eine recht stille. Die in Stellung befindlichen Berufsangehörigen betrachten ihre Posten im Geesicht zu dem Vorfrühjahr als Dauerstellung, da ihnen ein Wechsel wegen den seitens der Städte ausgeübten Aufenthalts- und Wohnungsbeschränkungen sehr schwierig gemacht wird. Als Folge besaßen dann auch die minderqualifizierten und älteren Berufsangehörigen, die während der Saisonzeit ausbissweise Beschäftigung gefunden hatten, während des Winters den Arbeitsmarkt. Offene Stellen kamen in beträchtlicher Anzahl gegenüber dem Vormonat zur Annahme; lediglich nach Kurzausführern bestand eine etwas lebhaftere Nachfrage.

Auf dem weiblichen Arbeitsmarkt kamen auf 100 offene Stellen 81 Stellensuchende. Von 100 Arbeitsuchenden konnten 88 in Arbeit untergebracht werden. Die Vermittlungstätigkeit ist gegen den Vormonat etwas zurückgegangen, was auf das bevorstehende Weihnachtsfest zurückzuführen sein dürfte, wofür Stellenwechsel möglichst vermieden wird. Im übrigen blieb der bestehende Mangel an weiblichem Hauspersonal, insbesondere an Haus- und Weimarädchen, sowie Monatfrauen bestehen, wie auch tüchtige Stützen und Kinderfrauen, Kindergärtnerinnen und Säuglingspflegerinnen gesucht blieben.

Das neue Ortsklassenverzeichnis. Der Entwurf des neuen endgültigen Ortsklassenverzeichnisses liegt vor. Nachgehend für die Einreihung der Orte in die einzelnen Klassen waren verschiedene Punkte, nämlich, daß in den besetzten Vandestellen hochwertige fremde Wägen besonders stark im Umlauf sind, die Preise durch aufkaufende Ausländer sehr gestiegen sind, in den Grenzgebieten starker Verkehr mit benachbarten palasthaften Ländern besteht, in den Rheinlanden durch lobnende Weinrenten großer Reichtum und dadurch starke Freizeiteinrichtungen hervorgerufen wurden. Besonders weitgehende Behandlung fanden die Gemeinden des bayerischen Gebiets; so sind im bayerischen Teil die Klassen D und E, im rheinischen Teil E vollständig ausgeschlossen worden. Auch ist besondere Rücksicht auf die Orte großer Städte genommen worden, die bei baulichem Zusammenhang wie die Städte eingereiht werden. Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß noch einige Verbesserungen vorgenommen werden. An interessiert namentlich der Kreis Wiesbaden. Das Wichtigste davon sei hier mitgeteilt: In Klasse A sind Wiesbaden, Frankfurt, Biedrich, Dohheim, Schierstein (nach neueren Mitteilungen auch Riedbach, Sonnenberg, Rimbach), Ems, Griesheim, Hedd, Schwandheim, Sollenheim; in B: Höhr, Griesbach, Dill, Nassau, Dautenau, Bergau-Scheuern, Braubach, Eddheim, St. Goarshausen, Laub, fast der ganze Rheingaukreis, Hochheim, Erbenheim, Flörsheim, Frauenstein, Langen, Hombach, Schlonsbach, Homburg, Oberursel, fast der ganze Kreis Kassel, Hofheim, Hattersheim, Edd, Orlauf, Krikel, Eichen, in C sind einzelne Orte des Kreises Biedenkopf (Biedenkopf, Gladenbach, Wallau usw.), des Kreises Treis (Tillburg, Herborn, Salert usw.), des Kreises Wetterburg des Unterwesterwaldkreises (Montabaur, Rimbach), Treiburg, Limburg, ein großer Teil des Unterwesterwaldkreises (Idstein, Dahn, Neuen, Weidenbach, Michelbach, Seidenbach, Rimbach, Pörsbach usw.). Die übrigen bayerischen Orte gehören in D (Wingen, Hachenburg, Marienberg, Kropbach usw.) und in E. Der Entwurf wird wohl im großen und ganzen in dieser Form angenommen werden und führt zum großen Teil sehr gemilderte Aufnahme finden. Besonders fällt es auf, daß bayerische Gemeinden, die fast ausschließlich aus Bauern bestehen, in die Klasse D aufgenommen werden. Sie haben aber auch viele Orte gegen die vorläufige Einteilung bedeutend besser abgemittelt. Man muß bei der Beurteilung immer die oben mitgeteilten Grundzüge der Einteilung berücksichtigen.

Die Durchführungsbestimmungen zum Stenerabzug. Die Durchführungsbestimmungen des Reichsfinanzministers zum Gesetz über die Einkommensteuer vom Arbeitslohn (Gesetz vom 1. April 1921) sind am 1. Oktober 1921 in Kraft getreten. Auf 30 Quartalen werden 88 Paragraphen behandelt: der Arbeitslohn, die Berechnung des

Da beugte er sich und streifte die weiße Stirn mit seinen Lippen. „Nur machte das die Illusion vollständig.“ „Martin!“ riefte sie selig, während sie die Augen aufschlug und ihn mit dem reinen Bild eines Kindes ansah.

Dann richtete sie sich schnell auf und strich sich über die Stirn.

„So verträumt man sich“, sagte sie aufseufzend.

„Die Ähnlichkeit ist eben zu groß.“

Er hielt ihre Hand fest.

„Wenn ich dein Bruder sein soll, so mußt du mir auch wie einem Bruder vertrauen“, bat er. „Sag mir nur eins, wie kam's, daß du meinen Vater heiratetest?“

„Es ist nicht Reue, bei Gott, nur — ich kann das mit dem Bilde, das ich mir von dir machen möchte, nicht vereinen. Es stört mich, quält mich.“

„Martin wünschte es!“

„Was?“ fuhr er auf.

„Er nahm mir wenigstens das Versprechen ab, in Dahnau zu bleiben. Es war die letzte Freude, die ich ihm machen konnte.“

Er runzelte die Stirn. Er als Mann konnte das verstehen, und er konnte auch des Bruders eifersüchtiges und heftiges Temperament besser als sie.

„Daran tat er sehr unrecht. Kein Sterbender darf die Überlebenden so aufs Geratewohl binden.“

„Nein, nein“, rief sie eifrig. „Auf dem geliebten Bilde sollte auch nicht der kleinste Schatten ruhen.“

„Das war ganz gerechtfertigt, daß ich bei Vater blieb. Nur heiraten hat ich ihn nicht dürfen, aber das war eben mein Verstoß. Mir war ja nach Martins Tode alles so gleichgültig.“

Er sah sehr finster drein.

„Selbst ein so naiver Mensch wie Vater hätte sich die Willenslosigkeit deines Schmerzes nicht zunutze machen dürfen.“

„Zunutze machen!“ rief sie ganz heftig. „Wie kannst du das sagen? Nichts dergleichen. Es war nur seine Liebe und Güte, die mich nach Kräften schützen und versorgen wollte.“

„Dann hätte er wenigstens so viel Welt- und Menschenkenntnis haben sollen, um sich zu sagen, daß es auf die Art nicht ginge“, sagte Herbert gereizt, obgleich er im selben Moment die Unbilligkeit solcher Forderung einsah. Er drängte seine Empörung zurück. „So gut es gehen wollte. Was half hier auch das Reden?“

Allerlei Pläne schossen ihm durch den Kopf. Er wollte seinen Vater bereuen, sich emittieren zu lassen und nach Kiel zu ziehen, die Frauen seiner älteren Kameraden sollten sich Doras annehmen, er selbst würde dies aufs kräftigste tun, wenn er einmal eines eigenen Hausstand gegründet hatte. So konnte das Leben der armen Dora immer noch etwas bringen, wenn auch nur von den Gütern zweiten Ranges.

„Gib nur die Hoffnung nicht auf, Schwesterchen“, sagte er zerküßt, seine Luftschlöffer bauend.

Sie lächelte ihm zu wie einem Knaben.

„Hoffnung? Auf was?“

Wenn aber Dora auch noch so sicher meinte, daß sie aller Freude abgestorben sei, der Wirkung, die die Anwesenheit eines jungen, energischen und lebensfrischen Menschen im Hause ausübte, konnte sie sich doch nicht entziehen. Ein kräftiger Hauch aus der Außenwelt drang mit ihm in das alte Haus. Tausend Dinge, an die man in der Einsamkeit für gewöhnlich gar nicht dachte, traten in den Kreis des Gedankens. Sie rüttelten selbst Bredenkamps Geist aus dem Traumzustand auf, in den er beinahe schon versunken war, und eröffneten der jungen Frau, der das eigene Leid fast zu ihrer Welt geworden war, weiteren Gesichtskreis und neue Interessen.

(Fortsetzung folgt)

Steuerabzug, die Ausstellung der Steuerbücher, die Ergänzungen und Berichtigungen der Eintragungen der Gemeindebehörde im Steuerbuch, der Steuerabzug, durch Marken wie durch Eingabung oder Überweisung, die Nachprüfung des Abzugs, die Abgabe der Steuererklärung, die Veranlagung der Arbeitnehmer nach Übergangs- und Schlussbestimmungen. Beigefügt sind Vordrucke für das Steuerbuch, das Steuerabzugsblatt, das Arbeitgeberkontobuch usw.

Steuerpflicht von Ob- und Beerenein. Das Hauptgewicht liegt mit: Die Selbstverpflichtung von Ob- und Beerenein werden darauf aufmerksam gemacht, daß jeder Wein der Steuerpflicht nach dem Weinkeuergebot unterliegt, sobald er an Flaschen gefüllt und dauerhaft verschlossen, oder wenn er an andere abgegeben wird. Nähere Auskunft erteilen die Zollämter und Zollaufsichtsbeamten.

Für Auslandsdeutsche. Die der Bund der Auslandsdeutschen mitteilt, ist das Abkommen zwischen der deutschen und der englischen Regierung am 7. Oktober 1921 endgültig ratifiziert. Bekanntlich sind Anträge auf Freigabe innerhalb 6 Monaten nach Ratifizierung beim Public Trust einzubringen. Anträge sind sofort bei der Darlehnsgasse für deutsche Flüchtlinge aus britischen Gebieten, Abteilung Möbel und Gepäck, einzureichen.

Große Kanarienvogel-Ausstellung mit Prämierung. In den Räumen des „Schwabacher Hof“ (Emser Straße 44) findet am Sonntag, den 18. d. M., eine große allgemeine Kanarienvogel-Ausstellung mit Prämierung statt, arrangiert von dem Verein Kanarienvogel-Wiesbaden. Eine große Anzahl Gesangsarten von den verschiedensten Arten sind zur Schau gestellt, ferner diverse Futterartikel, Geräte zur Zucht und Pflege usw., ein interessantes Aquarium mit allerlei Meerestieren und anderes mehr.

Anmeldung von Geldforderungen in Serbien. Die Majestät in Tageszeitungen angekündigte Bekanntmachung des Reichsministers für Wiederaufbau über die Anmeldung von Geldforderungen deutscher Reichsangehöriger gegen im Gebiet des ehemaligen Königreichs Serbien nach der Grenzübernahme vom 1. August 1914 anfällige Personen aus Anlaß der Durchführungs des § 10 Abs. 2 und § 14 der Anlage zu Artikel 288 des Friedensvertrags ist nunmehr im „Deutschen Reichsanzeiger“ vom 12. Dezember d. J. veröffentlicht. Näheres darüber kann in der Geschäftsstelle der Handelskammer Wiesbaden (Adelsstraße 23) erfahren werden. Ebenfalls sind auch die zur Anmeldung erforderlichen Formulare erhältlich.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Kunst. Das Abendkonzert heute Samstag, das unter Leitung Schürichs stattfand, findet als Einzelfunktion im Konzertsaal. Zur Aufführung kommen: Einflüsse in C-Dur (Zapfen-Einfälle) von Mozart und Einflüsse Nr. 2 in D-Dur von Beethoven.

Wiesbadener Vergnügungsbühnen und Bistrotspiele.

Das Kinopostamt bringt ab heute ein eigenartiges Programm. Es beginnt mit dem Film, welches in schönen Bildern von einer ägyptischen Familie erzählt. Ein Künstler-Maler-Namen „Opfer der Liebe“ wird im nächsten das schöne Programm. Um auch den Kindern vor dem Weihnachtsfest eine Freude zu bereiten, gelangt am Montag die Freilicht, Hölle, Venti 1/2 Uhr, ein wunderbarer Jugendfilm „Das Märchen von der schönen Melusine“ nach lustigem Programm zur Aufführung.

Aus dem Vereinsleben.

Der Schwimmklub Wiesbaden 1921 (V. B.) veranstaltet am Sonntag, den 17. d. M., abends 7 1/2 Uhr, im „Wintergarten“ eine Weihnachtsfeier mit Tombola und Ball.

„Reise Arbeiterunion“, Ortsgruppe Wiesbaden. Samstag, den 17. Dezember, abends 8 Uhr, findet im „Al. Reichslog“ (Herkennstraße 1) eine Versammlung statt, in der folgende interessante Gegenstände behandelt werden: 1. Vortrag eines Mitreisenden über Bolivien, 2. Graf Leo Tolstoj und der Sozialismus.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Einweihung eines Kriegerdenkmals.

Heßbach, 16. Dez. Bei erhebender Feier und Beteiligung der ganzen Dörfer Umgebung erfolgte vor kurzem die Einweihung eines von der Schöpfung getragenen Kriegerdenkmals, das die Gemeinde Heßbach von dem bekannten Wiesbadener Bildhauer W. Beyer entworfen hat. Der Kunsthilfsverein Vortier Bender-Diez spendete in seiner einflussreichen Weise, wie schon vorher der Kriegerverein Heßbach, Herr Rektor Müller das Denkmal als ein außerordentlich dominantes Kunstwerk. Ebenso verband Herr Landrat Schaefer, der Würde einer solchen Ehrung der großen Opfer in seiner pädagogischen Rede mit Worten der Bewunderung Ausdruck zu verleihen. Das Denkmal steht in der Tat eine besonders merkwürdige Leistung dar. Auf breiter Terrasse erhebt sich, von Grün umgeben, ein 3,30 Meter hohes Monument mit der über 2 Meter hohen Figur eines Kriegers aus grünem Marmor. Die Namen der Gefallenen sind mit goldenen Lettern verzeichnet. Moderne Formgebung in monumentalem Sinn aus sicherer Schöpferhand bezeugen feine Durchbildung, Gehalt und doch von innerer Kraft durchdrungen, so steht als Mahnmal für spätere Generationen dieser Heldengraue den Heßbachern von Heßbach.

Der Gold-Wein-Kanal.

Gr. Frankfurt a. M., 15. Dez. Der Magistrat beschloß, zu den Kosten der vom Reichlichen Reichhaltigkeit zu bewirkenden Ausplanung der Abwasserleitung im Tale der Fulda, Ring und Sinn den auf die Stadt Frankfurt a. M. entfallenden Anteil von 80 000 M. zu bewilligen unter der Voraussetzung, daß auch die anderen interessierten Mitglied-Städte zu den anteilmäßigen Beiträgen herangezogen werden. Eine entsprechende Satzungsänderung liegt der Stadtkommunalverwaltung vor.

Die Koblenzer Rhein- und die Wehrmacht. Für den Besuch der amtschifflichen Wehrmachtstruppen sind sämtliche, von Deutschen betriebene Schiffe in Koblenz verboten worden, weil die Wehrmacht die Anordnungen, betr. die Überführung, nicht ausgeführt haben.

Koblenz, 16. Dez. (Deutschland). Für den Besuch der amtschifflichen Wehrmachtstruppen sind sämtliche, von Deutschen betriebene Schiffe in Koblenz verboten worden, weil die Wehrmacht die Anordnungen, betr. die Überführung, nicht ausgeführt haben.

Koblenz, 16. Dez. In der letzten Stadtkommunalversammlung wurde der seitliche Vorhang des Wehrmachtstruppen für die nächsten zwei Jahre wiederbewilligt. Die Luftkutscherei wird nach der Wehrmachtstruppen neu beschaffen und zur Steuererhebung über eine Wertumschreibung genehmigt, daß 50 Proz. der Kosten der Stadt zufließen. Die übrigen 50 Proz. gehen dem Kreis zu. Die Wehrmachtstruppen werden für Räume von mehr als 30 Quadratmeter verpachtet. Die Wehrmachtstruppen haben gegen eine leihweise Beschaffung des Kabinen-Deckelungs geschützt, was zur Folge hatte, daß die Erhöhung einmündig ausgesetzt wurde in der Voraussetzung, daß keine weitere Verletzung der Mischungsfindet.

Sport. Fußball.

Bei den Wehrmachtsspielen tritt eine willkommene Unterbrechung ein. Der morgige Sonntag ist der 2. Pokalrunde, Weihnachten des Jahres. Die Wehrmachtsspieler werden das bedeutende Spiel der Pokalrunde in ansehnlicher Weise in der Wehrmacht der beiden alten Rivalen der Wehrmachtsspieler, des Sportvereins Wiesbaden mit dem F. C. A. 05 Mainz. Die Spiele zwischen beiden Mannschaften, die seit Jahresfrist nicht mehr zusammengekommen, stehen noch in so guter Erinnerung, als daß man noch besonders darauf hinweisen möchte. Nur soviel sei bemerkt, daß das morgige Spiel, das nachmittags 2 Uhr auf dem Sportplatz Frankfurter Straße stattfindet, einen interessanten Gradmesser über die Spielstärke der beiden Abteilungen des Kreises stellen dürfte. Beide Vereine haben in führender Stelle ihrer Abteilung. Wenn, was vielfach und wohl auch berechtigt angenommen wird, die Abteilung 1 der Wehrmacht 2 gegenüber ein gewisses Plus in der Spielstärke zu verzeichnen hat, dann sollte die Wiesbadener Mannschaft dies durch einen klaren Sieg bekräftigen können. — Aus der Halle der Wehrmachtsspieler seien noch hervorgehoben: Sp. A. Wiesbaden — Sp. A. Biebrich, Sp. A. Biebrich — F. C. Korbheim, Biebrich — F. C. Biebrich, Germania Wiesbaden — Korbheim, Unterbierbach — Germania Biebrich, Germania Wiesbaden ist aus der Pokalrunde ausgeschlossen.

Die Spielvereinigung Wiesbaden tritt am kommenden Sonntag auf ihrem Platz hinter der Wehrmachtstruppen in der 2. Runde der Pokalrunde dem Sportverein Biebrich gegenüber. Um 2 1/4 Uhr. Morgens 11 1/4 Uhr tritt die 2. Mannschaft mit der 1. Mannschaft der Turngemeinde (V. B.) eintritte im Wehrmachtsspiel, während die 2. Mannschaft das Wehrmachtsspiel gegen die 4. Mannschaft der Korbheim (V. B.) austritt. — Heute Samstag, den 17. Dezember, abends 8 1/4 Uhr, wichtige Versammlung im Vereinslokal.

Gerichtssaal.

In 4 1/2 Millionen Mark Geldstrafe für Goldschmelzer. Die Strafkammer des Reichsgerichts hat drei Goldschmelzer zu schweren Geldstrafen, der Landwirt Heister aus Klein-Wiedersheim, dessen Sohn und der Wehrmachtstruppen Bernhard Heister waren bei einer geplanten Goldschmelzung nach Goldland überführt und verurteilt worden. Bei der Verurteilung fand man bei diesen noch 25 Zwanzig und 112 Zehnmarsstücke, die jetzt als verfallen erklärt wurden. Wie aus der Verhandlung hervorgeht, hat der Landwirt Heister bereits für 20 000 M. Goldstücke über die Grenze nach Goldland verschifft. Die Strafkammer erklärte in Anbetracht des Motivs der Handlung auf außerordentlich hohe Geldstrafen. Die drei Angeklagten wurden zu je 1 1/2 Mill. M. Geldstrafe verurteilt. Außerdem erhielt Heister noch eine längere Gefängnisstrafe, sein Sohn drei und Heister sechs Monate Gefängnis. Der verurteilte Landwirt wurde sofort in Haft genommen.

Die Vorgänge aus der Wehrmachtsspieler beschuldigten heute noch einmal des Wehrmachtsspieler. Zwei ehemalige Soldaten aus Aden hatten sich wegen Wehrmachtsspieler zu verantworten, weil sie am 12. Januar 1919 einen Kameraden aus dem Wehrmachtsspieler hatten. Die Verteidigung vertrat die Ansicht, daß die Wehrmachtsspieler damals gefangen seien. Dieser Ansicht trat der Staatsanwalt entgegen und meinte, wenn auch die Wehrmachtsspieler abgelehnt sei, so bestünde das Wehrmachtsspieler doch weiter. Sämtliche Schuldfragen wurden von den Geschworenen verneint, worauf Freispruch erfolgte.

Neues aus aller Welt.

Brückengeldverhöhung. Die Rhein- und Moselverwaltung hat das Brückengeld für die Benutzung der Kölner Schiffsbrücke von 5 auf 20 Pfennig je Person erhöht. Auch die Eisenbahnbrücke hat die Gebühr für die Benutzung der Brückendörferbrücke dem der Schiffsbrücke angepasst und erhöht. Die Erhöhung trat am 15. Dezember in Kraft. Bänderrolle. In Köln hat bei Rudolfstadt wurde eine Geheimdruckerei entdeckt, in der täuschend nachgeahmte Tabakbanderolen hergestellt wurden. Schlaubende Wetter. Im Schacht Saint André in den Kohlengruben von Voiret bei Montignies a. d. Sambre wurden durch schlagende Wetter zwei Bergleute getötet und fünfzehn schwer verletzt. Tokio ohne Wasser. Da die Wasserleitung bei dem letzten Erdbeben zerstört worden ist, ist Tokio bereits seit zwei Tagen ohne Wasser.

Handelsteil.

Die Angst vor dem Staatsbankrott.

Was ein Staatsbankrott zu bedeuten hat, davon machen sich wohl die wenigsten eine richtige Vorstellung, ebenso wenig davon, was sich ereignen würde, wenn ein effektiver Staatsbankrott ausbrechen würde, d. h. wenn das Reich zur Zahlung seiner Verbindlichkeiten kein Geld mehr schaffen könnte oder wenn das Geld, das es schafft, von keinem Menschen mehr als Zahlungsmittel angenommen würde. Mangels jeglicher Besoldung müßte der ganze Beamtenapparat und damit die ganze Verwaltung, Rechtsprechung und Gesetzgebung ihre Tätigkeit einstellen, ganz abgesehen von dem Elend der Pensionäre und Kleinstrentner. In Regierungskreisen denkt auch niemand daran, sich durch das Mittel des Staatsbankrotts den Verpflichtungen zu entziehen. Das wurde auch in der Generalversammlung der Reichsanleihe-A.-G. betont, wo der Präsident des Reichsbankdirektoriums Dr. Havenstein Gelegenheit nahm, sich gegen die im Publikum verbreitete Angst vor dem Staatsbankrott auszusprechen. Mit einem Staatsbankrott, so sagte Havenstein, könnte dem Reich nur genutzt werden, wenn die Anleihen im Ausland untergebracht wären. Da dieses aber nicht der Fall ist, würde dem Reich durch die Bankrotterklärung an Steuern und Kredit mehr verloren gehen, als es an Zinsersparnissen gewinnen könnte. Hieran denke also im Reich ebenso wenig jemand, wie an die Herabsetzung des Zinsfußes. Im übrigen möchte er darauf hinweisen, daß bis jetzt nur ein Staat die inneren Anleihen annulliert habe, nämlich die Sowjetrepublik, und dieses auch nur zu dem Zwecke, den Kapitalismus zu treffen. Der aus dem Jahresbericht ersichtliche Rückgang der Aufnahme der Staatsanleihe sei leider in den ersten Monaten des laufenden Geschäftsjahres durch ein außerordentlich großes Angebot abgelehnt worden, das unverkennbar auf eine starke Beunruhigung der Besitzer zurückzuführen ist. Auch Banken und Bankiers, Sparkassen und Genossenschaften haben aus diesem Grunde der Kundschaft zum Verkauf der Staatsanleihe geraten oder solche selbst verkauft. Wenn auch in kürzester Zeit das Angebot nachgelassen hat und sich wieder Nachfrage geltend machte, möchten doch alle Konsortien nach Möglichkeit aufklärend und beruhigend zu wirken suchen und namentlich auch ihre mit der Auskunfterteilung beauftragten Stellen entsprechend anweisen, damit die unnötigen, nur aus Angst erfolgenden Verkäufe zunächst eingeschränkt werden.

Berliner Devisenkurse.

W.T.R. Berlin, 18. Dezember.	Drahtliche Auszahlungen für
Holland	7202.70 A. Mk. 7207.20 A. für 100 Gulden
Belgien	1453.50 A. 1416.50 A. 100 Franken
Norwegen	3085.90 A. 3103.10 A. 100 Kronen
Dänemark	9841.15 A. 9818.25 A. 100 Kronen
Schweden	4857.60 A. 4867.40 A. 100 Kronen
Finnland	379.60 A. 380.40 A. 100 Finn. Mark
Italien	379.10 A. 380.20 A. 100 Lire
London	619.15 A. 620.25 A. 1 Pfd. Sterling
New-York	194.80 A. 195.80 A. 1 Dollar
Paris	1513.44 A. 1516.55 A. 100 Franken
Schweiz	3759.20 A. 3763.20 A. 100 Franken
Spanien	2842.15 A. 2847.25 A. 100 Pesetas
Wien	— A. — A. 100 Kronen
„ D. O. „	7.08 A. 7.12 A. 100 Kronen
Frankfurt	244.75 A. 245.25 A. 100 Kronen
Budapest	29.97 A. 30.03 A. 100 Kronen
Polen	— A. 1.45 A. 100 poln. Mark
Bukarest	4.25 A. — A. 100 Lei
Buenos-Aires	64.90 A. 65.10 A. 1 Peso

Zur Förderung der deutsch-rumänischen Handelsbeziehungen. Die Temesvarer Kreditbank, die aus den verschiedenen in Siebenbürgen gelegenen Filialen der Ungarischen Allgemeinen Hypothekbank (Hitel-Bank) hervorgegangen ist, wird am 1. Januar in Leipzig eine Handelsabteilung eröffnen. Das Bankunternehmen hat sich die Aufgabe gestellt, den Austausch rumänischer Rohprodukte gegen deutsche Fabrikate zu unterstützen und zu fördern, wozu Leipzig als Meßstadt die besten Aussichten bietet.

Aus unserem Leserkreise.

Wiederholende Einblendungen werden wieder zurückgezogen, nach aufwendig. In hiesiger Weise sind vor längerer Zeit Geldspenden für die Kleinrentner gesammelt worden, doch muß leider gesagt werden, daß bis heute noch keine Unterstützung an die Kleinrentner verteilt worden ist. Wäre es jetzt nicht an der Zeit, daß Bedürftige, welche kein höheres Einkommen als 5000 M. haben, zuerst berücksichtigt würden? Denn bei diesem kleinen Einkommen ist es unmöglich, daß das Mittagsessen in dem Rentnerheim zu leisten. Mehrere Kleinrentner.

Schillingmann-Glasöfner-Gummischützer u. Dosenöffner. Momente öffnen spiel. Gasanzünder u. Zündsteinparier-Stein erneuern mühelos. Alleinverkauf: Erich Stephan, Kl. Burgstr.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Hauptverleger: H. Seiffert. Verantwortlich für den politischen Teil: H. Seiffert; für den Wirtschafts- und Provinzialteil: H. Seiffert; für den literarischen und wissenschaftlichen Teil: H. Seiffert; für die Anzeigen und Mitteilungen: H. Seiffert, sämtlich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der H. Seiffert'schen Buchdruckerei in Wiesbaden. Gerechtigkeit der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.

Empfehle Ihnen für Ihren **Weihnachtsbedarf** mein reichhaltiges Lager in
Kleidern, Blusen, Pelzen, Mänteln, Strickjacken, Jumpers, Shawls
Strümpfen, Krawatten
Besonders empfehle **Seidenstoffe**
letzte Neuheiten in **Velour, Chiffon, Charmeuse, Crepe de Chine, Crepe Grenadine, Satin-Duchesse, Taffet, Samts** usw.
Sie kaufen besonders preiswert!
Seidenspinner
Häfnergasse 12
Um zwanglose Besichtigung wird höflich gebeten!
Sonntag geöffnet!
Ununterbrochen geöffnet von 9-7 Uhr!
Sonntag geöffnet!



Weihnachtsfreude!

Eine



Der gute Salamander Stiefel

Wiesbaden, Langgasse 2.

1304

Stellen-Angebote

Werbliche Personen

Ausschreibendes Personal

Kontoristinnen
Stenographinnen
Buchhalterinnen

Sucht F208
Städtisches Arbeitsamt,
Schwab. Str. 16, 3. 20.

Stenotypistin

absolut perfekt, nach
Angaben selbständ. arb.,
möglichst sofort gesucht.
Angebote mit Bild,
Zeugnisabdrücken, Ge-
halt unter 3. 13913 an
Ann.-Exp. D. Grenz
G. m. b. H., Mainz.

Für hiesiges größeres
Bureau wird eine
geübte Stenotypistin
gesucht. Gefl. Offerten
mit Bild und Gehalts-
angabe unter
3. 536 an den Tagbl.-B.

Verkaufserin
auf sofort gesucht.
H. Reiser.

Lehrmädchen
für den Verkauf bald oder
später gesucht.
P. Rothmann, Buhgelsch.
Gr. Burschstraße 16.

Gewerbliches Personal

19. Mädchen
für leichte Beschäftigung
gesucht. Launusstraße 20.
Launusapothek.

Büffettfräulein
sofort gesucht.
Café Berliner Hof.

Gebild. Fräulein
sofort, kinderl. i. Nähen
bemerkt, zur Aufsicht e.
Habr. Knaben täglich v.
8-10 Uhr nach Weinacht.
gesucht. Vorher Sonntag
nach 2 Uhr Wiesbadener
Allee 55. Tel. 4537.

Braves Mädchen
für Haus und Küche gel.
Hilfs. Marktstraße 26.
Sucht. soverl. Allein-
mädchen per sofort oder
1. Januar gesucht. Moritz-
straße 41, 1.

Tüchtig. Küchenmädchen
gesucht. Hotel Reichshof.
Gesucht braves fleißiges
Mädchen für alle Arbeit,
neben selbstständiger Haus-
halterin, für 3. Januar
1922. Vorstellen vorm.
9-2. abends 7-9 Uhr.
General Conzen,
Mörzstraße 7, 1. St.

Tüchtiges Hausmädchen
sofort gesucht.
Famer, Launusstr. 1, 1.
Tücht. Alleinmädchen
für kleinen Haushalt für
15. Januar gesucht. Rüb-
Richter-Friedrich-Ring 69,
Bart. rechts.

Tüchtiges Mädchen
tangäcker sofort gesucht.
Cramer, Stittstr. 24.

Alleinmädchen.

Gelucht zum 1. 1. 1922

solches gut empfindliches

bei Abegg, Blumenstr. 4.
Aushilfe, junge Frau
oder Mädchen für Haus-
arbeit für halbe oder
ganze Tage sofort bis
1. Januar gesucht. Solche
mit guten Empfehlungen
wollen sich melden an der
Ringstraße 4, 2.

Aushilfe sofort gesucht
Hilfsstraße 43, 1.
Ehel. Mädd. od. Frau
für 2-3 Std. vorm. gel.
Wilmersstraße 40, 2. r.

Eine unabhängige
ältere Frau
welche auch Kosten und
Möbeln kann, für leichte
Hausarbeit tagl. gel.
Hilfsstr. 43, 1.

Einf. Mädchen od. Frau
von 43-4 Uhr gesucht
Hilfsstraße 43, 1.

Monatsfrau
für den Laden gesucht.
Parfümerie Altkatter,
Ede. Rana u. Weberstraße.
Monatsfrau gesucht.
Hilfsstr. 43, 1.

Monatsfrau
sofort gesucht. Hilfsstr.
Kaiser-Str. Ring 22, 3. r.

Monatsfrau
sofort gesucht. Hilfsstr.
Kaiser-Str. Ring 22, 3. r.

Monatsfrau
sofort gesucht. Hilfsstr.
Kaiser-Str. Ring 22, 3. r.

Monatsfrau
sofort gesucht. Hilfsstr.
Kaiser-Str. Ring 22, 3. r.

Monatsfrau
sofort gesucht. Hilfsstr.
Kaiser-Str. Ring 22, 3. r.

Monatsfrau
sofort gesucht. Hilfsstr.
Kaiser-Str. Ring 22, 3. r.

Monatsfrau
sofort gesucht. Hilfsstr.
Kaiser-Str. Ring 22, 3. r.

Monatsfrau
sofort gesucht. Hilfsstr.
Kaiser-Str. Ring 22, 3. r.

Monatsfrau
sofort gesucht. Hilfsstr.
Kaiser-Str. Ring 22, 3. r.

Monatsfrau
sofort gesucht. Hilfsstr.
Kaiser-Str. Ring 22, 3. r.

Monatsfrau
sofort gesucht. Hilfsstr.
Kaiser-Str. Ring 22, 3. r.

Monatsfrau
sofort gesucht. Hilfsstr.
Kaiser-Str. Ring 22, 3. r.

Monatsfrau
sofort gesucht. Hilfsstr.
Kaiser-Str. Ring 22, 3. r.

Monatsfrau
sofort gesucht. Hilfsstr.
Kaiser-Str. Ring 22, 3. r.

Monatsfrau
sofort gesucht. Hilfsstr.
Kaiser-Str. Ring 22, 3. r.

Monatsfrau
sofort gesucht. Hilfsstr.
Kaiser-Str. Ring 22, 3. r.

Monatsfrau
sofort gesucht. Hilfsstr.
Kaiser-Str. Ring 22, 3. r.

Monatsfrau
sofort gesucht. Hilfsstr.
Kaiser-Str. Ring 22, 3. r.

Monatsfrau
sofort gesucht. Hilfsstr.
Kaiser-Str. Ring 22, 3. r.

Gewerbliches Personal

Mädchen mit 1 Kinde

(2. 3.) sucht Stellung zur

Führung des Haushalts,
evtl. bei Witwer mit
1-2 Kindern. Offerten
u. H. 635 Tagbl.-Verlag.

Kellere, in all. Zweigen
des Haushalts durchaus
erf. leibh. suverl.
Stütze

Sucht Stellung in frauen-
losen Haushalt oder ins
Ausland. Näheres durch
Frau H. von Knorr,
Schloß Rottstein
Hilfsstr. an der Werra.

Mailehende Frau
sucht möbl. Zimmer gegen
Hausarbeit. Näb. Chard,
Hilfsstr. 16.

Männliche Personen

Ausschreibendes Personal

Maschinen-Ingenieur
Anfang 30er, arbeitstf.,
unverheiratet, 9. Werkst.,
Nähr. Berufspraxis, ge-
wandt im Betrieb mit
Kundsch. u. Arbeit, 1.

Vertrauensstellung
evtl. mit Kapitalbeteiligung.
Sehr gute Zeugnisse und
Referenzen stehen zur Verf.
Off. u. 3. 530 Tagbl.-B.

Gewerbliches Personal

Junger Elektromonteur
für Schwach- u. Stark-
strom sucht Beschäftigung
in seinem Fach für Wies-
baden, a. nach auswärts.
Off. u. 3. 534 Tagbl.-B.

L. Kellerarbeiter
mit guten Zeugn. sucht
Stellung in e. Weinb. d. g.
Off. u. 3. 534 Tagbl.-B.

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Auslandsstellung.

Für einzelnen Herrn wird ein erfahrener, arbeits-

freudiger und in jeder Beziehung zuverlässiger und

vertrauenswürdiger jüngerer
Diener
gesucht. Nur Bewerber, die diesen Anforderungen
durchaus genügen und über einjährige Referenzen ver-
fügen wollen ausführliche Mitteilungen mit neuerer
Photographie senden unter D. 5104 an D. Grenz,
Ann.-Exp. Wiesbaden.

Wir suchen für unser Textillager
gewissenhaften
Lagerdiener
zum möglichst sofortigen Eintritt.

Bewerber wollen sich unter
Vorlage der Zeugnisse melden
bei der
1308

Ludwig Ganz,
Aktiengesellschaft,
Mainz, Binger Straße 26.

Bermietungen

Keller, Kemlen, Stall. 10

Eine Auto-Garage mit
Geräteraum, auch als
Lageräume zu benutzen.
In der Ringstraße
zu vermieten. Näb. im
Tagbl.-Verlag.

Mietgesuche

Transole
Sucht möblierte Wohnung,
bestehend aus: 1 Salon,
1 Schlafzimmer, 1 An-
kleidezimmer mit Bade-
zimmer, od. nur: 1 Schlaf-
zimmer, 1 Ankleidezimmer
mit Badezimmer. Gefl.
Offerten unter G. 533 an
den Tagbl.-Verlag.

Kinderl. deutsches Ehe-
paar sucht per sofort oder
nach Weihnachten ein
Wohnzimmer
und 1 Schlafzimmer
in bester Gegend (Villa
bezogen), möglichst mit
voller Pension. Offert. u.
H. 533 an den Tagbl.-B.

Vertrauensfähiges Fräul. i.
einfach möbliertes
heizbares Zimmer.
Off. u. 3. 529 Tagbl.-B.

Möbliertes Zimmer
oder Mansarde gesucht.
Off. u. 3. 533 Tagbl.-B.

Möbl. Zimmer
sofort zu mieten gesucht.
Off. u. 3. 534 Tagbl.-B.

Baubeamter
Sucht möbl. Zimmer in
ruh. Lage (Nahausnähe)
mit voller Verpflegung.
Offerten unter H. 533 an
den Tagbl.-Verlag.

Ja, Herr. Apothek. sucht
hübsch möbl. Zimmer
zum 1. Januar. Preisoff.
3. 534 an d. Tagbl.-B.

Herr. Herr. i. B. o. U. m.
Sucht, einj. möbl. od. leer.
Off. u. 3. 535 Tagbl.-B.

Wir suchen
für die Kellerei unserer Textilabteilung
zuverlässige
Arbeiterinnen
zum Beladen und Ueberstreichen von
Stoffmustern.
Persönliche Vorstellung zwischen 11 u.
12 1/2 Uhr bei
Ludwig Ganz, Aktiengesellschaft, Mainz
Binger Straße 26. 1308

Tücht. Möbel-Beizer
der auch kleinere Reparaturen vornehmen kann, für
große 3tägige Schlafzimmer, auch Speisezimmer, bei
sehr guter Bezahlung außer dem Hause gesucht.
Nur erstklassige Kräfte wollen Offerte einreichen unter
H. 533 an den Tagbl.-Verlag.

Chausseur
Sucht Stelle, am liebsten zu Privat, für Ausland-
reisen. Französisch sprechend.
Off. unter T. 534 an den Tagbl.-Verl.

Beamter, verh., kinder-
los, sucht
1 oder 2 möbl. Zimmer
nebst Raum für Küche,
ab 15. Jan. Offert. unt.
H. 535 an d. Tagbl.-B.

2 bessere Herren
suchen gut
möbliertes Zimmer
mit 2 Betten oder einz.
Zimmer. Am liebsten in
der Nähe des Bahnhofes.
Preis Nebenküche. Off.
Hotel Central für Kaufm.
Wiesbaden.

Ehepaar sucht
gut möbl. Zimmer
vom 21.-30. Dezbr. mit
Heizung. Off. u. 3. 534
an den Tagbl.-Verlag.

Kinderloses Ehepaar
sucht per sofort oder später
ein Zimmer od. Mansarde
mit oder ohne Möbel,
mit Küchenbenutzung, zu
mieten. Off. unt. 3. 536
an den Tagbl.-Verlag.

Ausländische kinderlose Familie (Schweden), viel
auf Reisen, sucht

4-Zimmer-Wohnung
nebst Zubehör in gutem Hause. Angebote unter
D. 530 an den Tagbl.-Verlag.

Ich suche für Januar 1922 eine
Wohnung
von 4-5 Zimmern, Küche und Mädchenzimmer nebst
Zubehör, auch Großküche, in gutem Hause in Wies-
baden oder näher Umgebung. Eine schöne 2-Zimmer-
wohnung kann in Taunus gegeben werden. Umzugs-
kosten werden vergütet, event. auch Mietsfreiheit ge-
währt. Angebote an Regierungs-Beauf. Romig,
Regierung Wiesbaden.

Französische Familie
(2 Pers.), kinderlos, suchen zum
1. Januar bis 31. März 1922
möblierte Wohnung
oder großes, helles Zimmer
mit Küche und Heizung in Wies-
baden oder Mainz. 12000
Angebote mit Bedingungen an
Herrn Micheau, Duisburg, Hansastr. 17.

Wer gibt 2 oder 3 Zimmer
(1. Stock) im Innern der Stadt
gegen gute Bezahlung für Bürozwede ab?
Offerten unter D. 536 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungen
zu verkaufen

Wer tauscht
1 Zimmer u. Küche geg.
gleiche Wohn. auch zwei
Zimmer? Off. u. 3. 534
an den Tagbl.-Verlag.

Geldverkehr
Kapitalien-Gesuche
Gesucht von Selbstst.
ca. 5000 Mk.
gegen hohe Zinsen, und
gute Sicherheit. Off.
D. 536 an den Tagbl.-B.

Nettelbeckstr.
28.**Rheinische Kartonnagen- und Faltschachtelfabrik**Fernsprecher
1569.

Bitte nicht verwedeln!
Zahle mehr
als jeder andere

daher nicht verkaufen, bevor Sie mein Angebot gehört haben für

**Brillanten und Perlen,
Platin, Tiegel, Kontakte,
Brennstifte, Thermokauter,
Gold- und Silbergegenstände,**
gold. Uhren, Ketten, Ringe, Armbänder, Broschen etc.
Silber-Bestecke, Leuchter, Service, Körbe,
Becher, Taschen, Etuis (auch Bruch)

Zahngelisse(ob ganze, zerbrochene oder in Kautschuk gefaßte)
bessere Herren- und Damen-Pelze.

Grosshut 27 Laden u. 1. Stock
Wagemannstr. Telefon 4424.
Achten Sie, bitte, genau auf Namen u. Nr. 27.

Man verkauft am reellsten

Gold- u. Silber-

Gegenstände

**Brillanten, Platin,
Zahngelisse**

in der besteingeführten, bekannten

Antaustelle L. Schiffer
Kirchgasse 50, 2. St.

gegenüber Blumenthal, Eingang großes Tor.
Tel. 4394. Angenehmer Verkauf. Ganzen Tag geöffnet.
Bitte genau auf Straße und Hausnummer zu achten.

Brillanten, Gold- u. Silbersachen
Bestecke, Aufsätze, Service, Platin, Zahngelisse
kauft zu allerhöchst. Preisen **Stummer, Neuraße 19, 2.**
Telefon 8331.

Stückflügel
od. ein gutes Piano

sofort zu kaufen gesucht.
Offerten an D. Schod, Jahnstr. 34, 1. Tel. 2992.

Landaulet oder Limousine
12-16 St. P.S., nur festes Fabrikat, auch
reparatur-edürftig, von Privat zu kaufen
gesucht. **Rudolf Wink, Telefon 4110,**
Sonnenberger Straße 44 u. Oranienstraße 4.

Unterricht

Wer erteilt
französischen Unterricht?
Gef. Zuschriften unter
N. 534 Tagbl.-Verlag.

Jeune Française
diplômée donne leçons
français et conversation.
Offre: sous N. 535 au
bureau du Journal.

Geb. Deutsche u. schwed.
Sprachenaustausch
Ausländer(in) kennen zu
lernen. Offerten unter
N. 535 an den Tagbl.-Vl.

Verloren - Gefunden

Ein go'dener Kneifer
v. Vordstraße bis Bleich-
straße am Montagmorgen
verloren. Wiederbr. gute
Bel. Rufus, Vordstr. 6.

Entlaufen
Waltmühlstr. 59. 11. 1921.
artiger Hund, schwarz m.
gelben Abzeichen. Vor An-
kauf w. gewarnt. Wieder-
bringer Belohnung.

Angelaufen jun. Hund
(Art Doherrn). Dönges,
Bismarckstraße 12.

Gefährl. Empfehlungen

Manifure S. Groß,
Ellenbogengasse 2. 1.

Nach Frankfurt

u. zurück für leichtes
Führeramt für Montag
nach einige Zentn. Fracht.
Adresse zu erfragen im
Tagbl.-Verlag.

Ein Piano
zu leihen oder zu kaufen
gesucht. (Händler verbot.)
Offert. mit Preisang. an
M. Grosse,
Abendstraße 8.

Ein Piano

zu leihen oder zu kaufen
gesucht. (Händler verbot.)
Offert. mit Preisang. an
M. Grosse,
Abendstraße 8.

Privat-Entbindungsheim,
persönl. Verpfleg. Frau
W. Ott. Haag. gest. De-
amne. Mainz. Rhein-
straße 40. Fernruf 3096.

Junger

Reichsdeutscher
hier fremd, 29 J., Offiz.
a. D., in leitender Stell.
sucht die Bekanntschaft
einer gebildeten jungen
Dame aus guten Kreisen.
Zwecks Heirat. Freundl.
Zuschriften unter N. 534
an den Tagbl.-Verlag.

Schierstein!

Kommen unmöglich.
Gute Besserung!

Weihnachtswunsch!

Selbst. Geschäftsmann,
Jahre. Vollerer. mit
ich. Möbel-Ausstattungs-
geschäft in a. Verböln.
22 J. evana. mittl. Fig.
non ana. Neubern. tabell.
Charakt. sucht auf diesem
Wege mit einem wohlher.
vermög. Möbel sweds

Heirat

bekannt zu w. Ernstem.
Zuschrift. unter Krenkter
Diskret. N. N. 503
an Rudolf Wink. Frank-
furt a. M. erbet. F129

Bekanntmachung.

Einzahlungen auf Geschäftsanteile (Mitgliedsguthaben),
die vor Schluss eines Vierteljahres erfolgen, nehmen
von diesem Zeitpunkt ab an dem Gewinn teil. Beab-
sichtigte Einzahlungen unserer Mitglieder sind demnach
zweckmässig vor Weihnachten 1921 zu leisten.

Aus demselben Grund empfiehlt es sich für neu
hinzutretende Mitglieder, die Mitgliedschaft tun-
lichst vor Weihnachten zu erwerben.

**Wir weisen darauf hin, daß der Erwerb mehrerer
Geschäftsanteile gestattet werden kann.**

Wiesbaden, den 3. Dezember 1921.

F276

Vereinsbank Wiesbaden

Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Eigenes Geschäftsgebäude: Mauriliusstraße 7.

Wir suchen
Wir verlangen
Wir bieten

zum Verkauf unseres ganz und begutachteten
u. v. d. Presse besprochenen Apparates von
volkswirtschaftlich phänomenaler Bedeutung für
jeden Reg.-Bez. einen Vertreter.
**intensive, zielbewusste und energische
Bearbeitung und ca. Mk. 20.000.—** für
1. Warenlager, das in wenigen Tagen abgesetzt ist,
da der Apparat nicht der Konkurrenz unterworfen.
einen wöchentl. Verdienst von Mk. 5-7000.—.
Herrn, die obigem entsprechen, das Kapital
nachweisen können und bei Behörden und Land-
wirtschaft gut eingeführt sind, belieben Off. unter
„Sotrom“ an Ala Haasenstein & Vogler, Karlsruhe, einzureichen. F67

Parfümerie „Etak“

Das schönste Weihnachtsgeschenk!

PARFÜMS

TOILETTE-SEIFEN

EAU DE COLOGNE

Geschenk-Packungen.

Kirch-
gasse 29. **Franz Schröder** Fernruf
6205.

Praktische Weihnachtsgeschenke!

Elektr. Koch-Heizapparate, Bügeleisen
Beleuchtungskörper.
Elektrische Sicherungs-Anlagen Gef. m. b. S.
N. einstraße 61. Ed. Schwabacher Straße. Tel. 68.

Haut-, Blasen-**Frauenleiden**

(ohne Quecksilber,
ohne Einspritzung),
Blut-,
Urin-Untersuchungen
Aufklar. Broschüre No. 5a diskret verschl.
Mk. 3.— (Nachnahme Mk. 4.50).

Spez.-Arzt Dr. med. Holländer's Ambulatorium
Frankfurt a. M., Bethmannstraße 56, gegen-
über Frankfurter Hof. Tel. „Hansa“ 6933.
Täglich 11-1, 5-7 Uhr. Sonntags 10-12 Uhr

Syphilis-

Behandlung nach den
neuest. wissenschaftl.
Methoden
ohne Berufsströmung
Aufklar. Broschüre No. 5a diskret verschl.
Mk. 3.— (Nachnahme Mk. 4.50).

12 echte Gillettefliegen

bis Weihnachten nur 100 Mk.
Drogerie Wade, Launstraße 5.

Pfähle

für Räume u. Sträucher.
Hans. St. und Antiken-
leiter, sowie Geländer.
Material empfohlen.
Schürg, Marktstraße 26
Telefon 3871.

Kartoffeln

für Viehfutter zu verf.
Klein. Abhandlung 12
10 Jtr. Futterkartoffeln
zu pl. Schmidt, Gerichts-
straße 7. 2.

LAUTEN**GITARREN****MANDOLINEN**

Größtes Lager der Gegend
an allen Musikinstrumenten
Musikhaus E. DESEN, MAINZ
Dreikronenstr. 1. Verlag. d.
Quintessenz. 1. d. d. Brand
Katalog p. postfr. 2.

Bücher-Salon

Rheinstr. 113.

Reiche Auswahl
in
Klassiker - Werken
Geschenkbüchern
Bilderbüchern.



Besuchskarten
in moderner Ausführung
Der kleine
Helmtforscher
in der Stadt Wiesbaden
Ein Buch für die Wiesbadener Jugend von
KARL DÖRINGER
Ladenpreis M. 8.— zuzügl. Teuerungszuschl.
Alt-nassauischer
Kalender 1922
Ein Helmtbuch für die Freunde des Nass.
Landes. — Ladenpreis M. 7.— zuzügl.
10% Teuerungszuschlag
L. SCHELLENBERG'sche
HOFBUCHDRUCKEREI
Kontor: Tagblatthaus / Fernspr. 6550-52

Zur gef. Kenntnisnahme,
daß einige der
erwarteten
Pianinos

eingetroffen sind!
Neue, schwarz po-
lierte Nußbaum u.
Eiche Mk. 20.000
bis Mk. 22.000.
Ferner:
Gespielte Instrumente
Mk. 12—16.000—
Piano - Magazin
H. Schütten
Wilhelmstr. 16.

Große Auswahl bester
Maurilius
bei reeller Bedienung!
Günzburg, Mainz.
Schulstr. 64, am Kaiserhof
Telefon 915. F23

Syphilis
Haut- u. Harnleiden
Frauenkrankheiten etc.
Spezialarzt
approbiert im Ausland
Wiesbaden
Marktstraße 6
10-1, 4-7; sonntags 10-1

Rognat
Jamaika-Rum
Batavia-Arrak
Punschessenzen
Liquöre
empfehlen
Hubert Schüb & Co.
R. Nr. 113. Tel. 6331.

Bekanntmachung

Betreffend das Treibstoffsubventionen.
Unter Abänderung der Bekanntmachungen vom
17. 2. 1920 und 18. 10. 1921 wird mit Zustimmung
des Magistrats für die Erhebung der Fahrpreise für
Bier- und Kraftfahrzeuge nachstehender Natur
festgelegt:

1. **Bierbedrohungen mit Stoppsuhr:**
Die im § 89 der Polizeiverordnung vom 4. 4. 12
unter a) und b) aufgeführten Grundpreise für 10
20 und 30 Minuten Fahrzeit werden um 10 20 Mk.
erhöht. — Von diesen erhöhten Grundpreisen und
von den für diese Wagenkategorie in der Polizeiver-
ordnung vom 4. 4. 12 festst. noch aufgeführten un-
veränderten Preisen wird das Zwölffache erhoben.
2. **Bierbedrohungen mit Taxameteruhr:**
Die im § 90 der Polizeiverordnung vom 4. 4. 12
bei Taxa 1. 2 und 3 aufgeführten Grundpreise von
0,60 Mk. werden auf 1 Mk. erhöht.
Von diesen erhöhten Grundpreisen und von den
für diese Wagenkategorie in der Polizeiverordnung
vom 4. 4. 12 festst. noch aufgeführten unveränderten
Preisen wird das Zwölffache erhoben. Als Fahr-
preis ist demnach von dem Anfahrts für alle Fahrten
mit Ausnahme der besonders aufgeführten Tour-
und Rundfahrten für die besondere Preisleistungs-
das Zwölffache des von der Taxameteruhr ange-
gebenen Fahrpreises zusätzlich etwaiger Zuschläge zu
zahlen.
Als zur Umstellung der Taxameteruhr
bis zum 15. 12. 1921. ist der Aufw. berechn. für
jede Anfahrts- Tour- und Rundfahrten ebenfalls aus-
geschlossen. außerdem einen teilsen Zuschlag von
1,80 Mk. zu erheben.
3. **Kraftbedrohungen mit Taxameteruhr:**
Die im § 91 der Polizeiverordnung vom 4. 4. 12
aufgeführten Taxa 1 kommt in Fortfall. Die bisher
nach dieser Taxa aufgeführten Fahrten werden in
Zukunft nach Taxa 2 ausgeführt. Bei den nach Taxa
2 auszuführenden Fahrten und den nach Taxa
auszuführenden Fahrten während der Nachtzeit wird
das Zwölffache des von der Taxameteruhr an-
gegebenen Fahrpreises zusätzlich etwaiger Zuschläge zu
zahlen. Bei den nach Taxa 1 auszuführenden
Fahrten nach außerhalb des Stadtgebietes und nach
Rückfahrt der Fahrer wird das Zwölffache des
von der Taxameteruhr angegebenen Fahrpreises
zusätzlich etwaiger Zuschläge erhoben.
Der Polizeipräsident. des. Kranke.

Für vorteilhafte Weihnachts-Einkäufe

bieten meine Stoff- und Konfektions-Abteilungen wieder reichste Auswahl.

Mantelstoffe
Kleiderstoffe
Seidenstoffe
Waschstoffe usw.

J. Hertz

Damen-Moden, Langgasse 20.

Mäntel, Pelze
Kleider, Blusen
Morgenröcke, Unterröcke
Strickjacken, Jumpers usw.

K 177

Die BLAU PUNKT

in altem Format
und

Bekannter Qualität



20 Stück = M. 25.-

A. K.

Weihnachts- Kunst-Ausstellung

Werke
Wiesbadener Meister
Apert eingerahmte
Künstlerdrucke
Moderne Graphik

Kunsthandlung und Kunstsalon
Karl Schäfer, nur Moritzstr. 54
an der Goethestraße. 1272

la Parfümerien

von Mk. 7.50 an
auch in Geschenk-Packung.
Drogerie Backe, Taunusstr. 5.

Strickjacken

In verschied. Farben, in Qualität, doppelt
gestrickt, preiswert zu verkaufen in der
Färberei Döring
Weissenburgstr. 12 Schwalbacher Str. 9
Tel. 6149. Tel. 2370.



Vertretung u. Fabrikniederlage Gust. Ahrens, Kaiser-Friedr.-Ring 47. Tel. 6949.

Statt Karten!

Die Vermählung unserer
Tochter OTTY mit Herrn
WILLY THOMAS beehren
sich anzuzeigen

Hermann Witthuhn
und Frau

Faulbrunnenstraße 6.

Meine Vermählung mit
Fräulein OTTY WITTHUHN,
Tochter des Schreinermeisters
Hermann Witthuhn, gebe ich
bekannt.

Willy Thomas

Hellmundstraße 16.

Werkzeugschränke
Werkzeugkasten
Laubsägekasten
Laubsägeholz und Vorlagen.

Große Auswahl.
Billige Preise.

Süd-Kaufhaus

Ecke Moritz- und Gerichtsstraße.

Wachstuche

in Vorrat, Auswahl und
billigen Preisen unerreicht.

Hermann Stenzel

Schulgasse.

**Billiger als Frachtgut !!
und schneller als Eilgut!**

Regelmäßiger Eilfuhrdienst
Wiesbaden, Mainz und zurück.

Abfahrt täglich:

Von Mainz 9 Uhr vormittags, Rheinallee 21.
Von Wiesbaden 3.30 nachm., Nikolastraße 6.
L. RETTENMAYER, Wiesbaden,
Nikolastraße 6. Tel: 12, 115, 124, 242, 661.
Mainz, Rheinallee 21. Tel. 800.